

## Tagesandacht für Dienstag, 1. April 2020

**Ich will mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. Jesaja 65,19**

**/Jesus sprach zu den Jüngern:/ Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Johannes 16,22**

Können Sie sich freuen, wenn es anderen gut geht?  
Was für eine merkwürdige Frage mag mancher vielleicht denken.  
Wenn ich mich selbst – und manchmal auch andere betrachte, dann finde ich das gar nicht so weit hergeholt.

Nur zu oft können Menschen gar nicht froh sein, wenn anderen etwas gelingt und sie glücklich darüber sind. Meist weil ihnen die Dankbarkeit und das Mitgefühl aus irgendwelchen Gründen abhanden gekommen sind.

Der Rheinländer sagt: „Man muss auch jönnne könne“, also anderen etwas gönnen, auch wenn sie es vielleicht nicht so richtig verdient haben.  
Das wäre ja schon mal etwas im Umgang miteinander.

Der dritte Teil des Buches Jesaja überliefert uns eine Betrachtung Gottes, die weit über alles gönnerhafte hinausgeht.

Er hat richtige Freude, ganz tiefe Freude darüber, dass es dem Volk einst so ergehe wie er es sich von Anfang an vorgestellt hat.

Er freut sich wie ein mitfühlender Zeitgenosse darüber, wo ein Mensch eine Krise durchgestanden, eine Talsohle durchschritten und eine Krankheit überwunden hat.

Es klingt wie ein Selbstentschluss, eine Bekräftigung seines ursprünglichen Schöpfer-Willens – nämlich „Gutes zu schaffen“.

„Ich will euch zur Lebensfreude verhelfen, die über alles derzeit Vorstellbare hinausgeht.“

In Anbetracht von drohenden persönlichen Nöten und gesellschaftlichen Verwerfungen, die auch uns Christen im einzelnen und als Kirchen im gesamten bevorstehen ist mir dies Trost, Hoffnung und Motivation dabei mitzutun. Und zwar ab heute – kein (April)-Scherz. (RL)